



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Guldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 9. Cap. Andere Werck der Hoffnung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

Das neunnde Capittel.

Anderer Werck der Hoffnung.

Weil die Hoffnung in sich begreiffet ein Verlangen und Begierd / auch Großschätzung der Himmlischen / hingegen aber Verachtung der irdischen Sachen : sollstu diese Woch anfangen / und dir eine schöne Gewohnheit machen / durch welche du hernacher mehr und mehr wirst angezündet werden in Begierd der himmlischen Ding / und in Kleinschätzung der Irdischen : Die Gewohnheit aber ist diese :

Schöne Gewohnheit zur Stärckung der Hoffnung :

Es träget sich zu / daß du offft / und unterschiedlich mahl / etwas schönes / liebliches / anmüthiges sehest / hörest / oder empfindest / daß dir über die massen sehr gefalle. Als bald neiget sich das Herz darzu / und begehret oder liebet das : Da gewehne du dich solches zu verachten / und nach den himmlischen Freuden zu seuffzen / als in folgenden Exempeln.

I. Du

I.

Du siehest etwan einen gar schönen/
holdseligen Menschen / gar herrlich/
prächtigt / kostbarlich bekleidet : alles was
an ihme ist / gefallet dir. Als bald erhebe
dein Herz und Augen zum Himmel / thue
einen Seuffzer zu GOTT / und sprich also
bey dir selber.

O Gott / was wird im Himmel seyn ? wie bistu
aber tausend und viel tausendmal schöner. Im
Himmel werde ich dieses und tausendmahl mehr
haben.

O Gott ich verachte dieses / es ist ein schlechtes /
umb deinet willen verschmähe ich es / damit ich es
dort empfangen. Da solle ichs warhafftig haben :
da werde ichs finden. O Gott meines Herzens :
und dergleichen.

2.

Item / du hörest eine Kutschen über die
Gassen kommen / sampt einem Tromme-
ter / und beyhabender schönen Reuterey :
Da verstehstu / es seyen alle Gást / so zur
Hochzeit ziehen. Da quellet dir das Herz
auff / und woltest gern mit solcher Gesell-
schafft.

Als bald erhebe dein Herz und Au-
gen / sampt einem Seuffzer zu GOTT
und thue wie droben.

Item

3.

Item / du siehest einen mächtigen
Pracht / Aufzug / Schauspiel / oder der-
gleichen an einem Fürstlichen Hoff. Du
hörest Trommelen / Pfeiff- und Trompeten.
Da wallet dir abermahl das Herz in
Freuden / aber ziehe es alsobald zurück / er-
hebe dich / und seufftze zu Gott / und thue
wie droben.

4.

Item / du siehest einen mächtigen
Fürstlichen Ballast / ein schönes Haus /
schönen Lust-Garten / schöne Gemähl /
Teppich / Kleinodien / Reichthumb / &c.
thue alsbald wie droben / verachte es /
dann dir alles tausendmahl schöner im
Himmel bereit ist.

5.

Item / du hörest eine liebliche schöne
Music der Instrumenten oder Seiten-
spiel / solches gefället dir wohl / möchtest
gern allezeit ein solches hören. Da thue
wiederumb wie gesagt ist.

6.

Item / du empfindest einen gar liebli-
chen Geruch / du issest von einer Speise /
oder trinckest / so dir über die massen sehr
wol

wol schmecket. Da erhebe wiederumb dein Herz und Augen zu GOTT / und seuffze wie zuvor.

Item/ du siehest in einem andern einen stattlichen Verstand/ Klugheit/ Weißheit oder andere dergleichen natürliche oder andere Gaben; Du siehest daß es ihm wol gehe/ und hat/ was sein Herz begehret/ da verachte es wiederumb/ und denck/ du werdest alles im Himmel tausend mal besser haben/ und seuffze zu GOTT/ wie gesagt ist/ &c. Wann aber du nicht allein solche Ding / die dir lieblich fürkommen/ auff besagte Weiß in deinem Herzen verachtest / sondern auch bisweilen in der That dich ihrer beraubest / als Exempel-Weiß/ die Augen abwendest/ und nit sehen willst; die Ohren auch nicht allzeit hören lässest was sie gern wolten / und dergleichen; so thustu zugleich ein Werck der Mortification oder Abtödtung / wie mans nennet / und verdienest dadurch/ daß du im Himmel desto mehr finden wirst / je mehr du dich dessen auff dieser Welt enthaltest. Doch soll es nicht allzeit geschehen. In Summa/ wann du
¶ auff

auff besagte Weiß dich gewehnen wirst/
wirstu spüren / daß innerhalb zwey oder
drey Monaten dein Herz mächtig wird
abgezogen seyn von weltlichen Dingen;
und wirst sie gewißlich wenig achten. Ge-
he es ins Werck und du wirst es sehen.
Ich halte dieses für eins aus den allerbe-
sten und geheimbsten geistlichen Stück-
lein / die ich weiß. Nichte es nur ins
Werck / und du wirst spüren / daß es gut
thue.

Darauff schencke ich dir diese folgen-
de Vers / die du oft magst lesen / und den
Geist darinn ermuntern zu aller weltli-
chen Ding Verachtung.

Halt/halt mein Herz nicht eilen thü/
Nach Lust und Freud auff Erden/
Wirst nie daris doch finden Ruh
Kan dir nicht alles werden.
Laß ab/laß ab/ist nur umbsoß /
Laß ab darnach zu trachten:
Ich finde nie kein besser Ruß /
Dann alles schlecht verachten.

2. Drum du des Pracht so gar nicht acht/
Laß dich zur Welt nicht binden.
Nach kurzer Weil sie wird zu Eyl
Wie Rauch im Infft verschwinden:

Gleich

Gleich wie der Luft/und oder Luft
 Wird alles bald zerfahren;
 Glaub mir zumahl/die Pfeil ohn Zahl.
 Der Todt nicht pflegt zu sparen.
 3. Als wie die schön gezündte Kertz
 Sich selbst muß verzehren/
 Weil aus ihr selbst das brennend Herk
 Sich selbst muß erhehren:
 Also verzehrt sich alles gleich
 Auff dieser Welt so schwinde/
 Da fließt es her in einem Stretch/
 Es steht die Kertz im Winde.
 4. Sag dir mein Kind/wer Wollust find/
 Find Ziel/ und maß darneben/
 Im Himmel dort/geht alles fort/
 Muß alles allweg leben.
 Bey solchem Spiel ist nie kein Ziel/
 Wird ewig/ewig wehren.
 Wann ichs gedenck/für Lieb erkrenck/
 Wird naß von heissen Zähren.
 5. Jerusalem du schöne Stadt/
 Wann ich nur dein gedencke/
 Bin dieser Welt so sauber satt/
 Allein zu dir mich lencke:
 Nach dir allein wird mir so weh/
 Frag nichts nach eitel Sachen/
 Weiß warlich nicht/wann ichs versteh/
 Was hte soll weiter machen.
 6. Sein eigne Freud mir Gott anbeut/
 In Ewigkeit solls dauern:
 Als was uns hält bey dieser Welt
 Bringt endlich ewig trauren.

Ey was mag dann u s flieben an/
 O Welt/bey deiner Thüren?
 Dein biß ich mild/dich Göt behüt/
 Solt mich nicht mehr verführen.

Und weil nun aber / da ich dir diese
 Vers vorgefungen habe / ich vermercke/
 daß sie dir wol gefallen / will ich dir auch
 diese jetzt folgende mittheilen / darinn ich
 durch eine Gleichnuß neulich einer frommen
 Person vorgemahlet habe die Eitelkeit
 des Menschen Lebens. Es schicket sich zwar
 nicht so gar zu unserer jetzt vorhabenden
 Materij / aber doch dieweil ichs jetzt also
 bey der Hand habe / und auch etlicher
 massen zur Verachtung irdischer Schön-
 ne dienen mag/ nimm es hin/ und singe
 es/wann dir's gefällt.

1. Ich neulich früh zu Morgen
 Zur edlen Sommerzeit
 Hat abgespannt all Sorgen/
 Und war Geschäften quett.
 Als nun spaziert im Garten/
 Stund auff ein Blümlein zart/
 Da wolt ich je noch warten/
 Bis es vollkommen ward/ ic.

Sehe im Trutz-Nachtigal pag. 56. und im
 Psalterlein P. P. Soc. J. su, pag. 303. i

Das